anxa
90-B
26059

ÜECHT-GRUPPE STUTTGART

WILLI BAUMEISTER
GOTTFRIED GRAF
EDMUND DANIEL KINZINGER
ALBERT MÜLLER
OSKAR SCHLEMMER
HANS SPIEGEL

Druck von Carl & August Ulshöfer
Clichés von Löffler & Bock, beide in Stuttgart

Ach, Mensch, versäum' dich nicht, es liegt an dir allein,
Spring auf durch Gott, du kannst der Grösst' im Himmel sein.
Angelus Silesius.

Heute: Widerspruch zur Vorkriegszeit, zum Geist des 19. Jahrhunderts. Rationalismus, Technik, Spezialisierung, Ausbreitung von Waren, Wissen und Menschen, Registrieren und Sammeln, Talente der Einfühlung (Kunstgeschichte, Psychologie), des Nachbildens (Historismus der Architektur), Vervielfältigung und gleichzeitige Rechtlosmachung der Formen, entsprachen der Macht durch Geld und der Unstetigkeit dieser Macht, quirlten in erregtem, überhitztem Strudel zusammen; Schein des Fortschritts schuf falsches Selbstgefühl. Manche begannen sich wieder auf die Tiefe zu besinnen, aus einsamen Zirkeln sich und die Ähnlichen anderer Völker zu grüssen, ohne, zu unserem Verhängnis, beim Tun des Staates mitreden zu dürfen oder zu wollen. Anderswo beinahe dasselbe und 1914 platzt die wissenschaftlich-kapitalistische Blase, die unersättlich fressende Menscheit frisst sich selber auf, bis sie erwacht: Explosion hatte stattgefunden, das untere nach oben gekehrt, und Untergründe des Unteren wieder gezeigt. Ob die Weltrevolution kommt oder nicht, wir hoffen, dass in ihr oder trotz ihr die Menschheit nur letzte Orgien des Materialismus feiert.

*

Wie die künstlerische Tat selber bedeutet heutzutage ihr Ausgangspunkt intuitives Können, vielleicht intuitives Glück: das Finden der richtigen Überlieferung. Der Künstler musste zu allen Zeiten innerhalb einer Konvention bleiben und gleichzeitig sich von ihr entfernen, so dass Art und Grösse dieser Entfernung ein gesetzmässiges Ergebnis aus Konvention und

Charakter, eine Notwendigkeit war. Es galt und gilt die ideale Pflicht, die Konvention soweit wie möglich zu verlassen, und doch in ihr zu bleiben: die ganz unkonventionelle Kunst, theoretisch vielleicht denkbar, wäre nur ihrem Schöpfer verständlich. Für unsere Tage gab es nur eine konsequente malerische Konvention, die, welche von den französischen Impressionisten über Cezanne, van Gogh und Gauguin zu den französischen, italienischen und russischen Expressionisten führt, eine europäische Überlieferung! Zu ihr steht die junge deutsche Kunst in ihrer Gesamtheit im selben Verhältnis wie jeder Einzelne: sie ist ein Produkt aus internationaler Konvention und deutschem Charakter.

Folgerichtige Entwicklung führte die Kunst zur praktischen Einsicht, die Ästhetiker (Lange-Tübingen) theoretisch gewannen: die Wirklichkeitsillusion ist keine Bedingung des Künstlerischen. Sie hat überhaupt nichts mit der Kunst zu tun. Die moderne Kunst wird die Geschichte der zunehmenden Entfernung von der „Naturwahrheit". Die neue Zeit ist überzeugt, dass das Streben nach der Naturwahrheit den Verfall der Kunst, der so ungeheuer ist, bedingte und besiegelte. Die Linearperspektivstudien, die anatomischen Bemühungen der italienischen Frührenaissance leiteten den Verfall ein, die Luft- und Farbenperspektive des Impressionismus hätten die Kunst begraben, wenn die französischen Führer nicht ihre eigenen Antagonisten gewesen wären. Nun haben wir eine eigene deutsche Kunst der Zeit trotz ihrer Bekämpfung mit allen Mitteln: vorausahnend und vorwegnehmend vor dem Krieg, heute vielleicht schon erfüllend. Noch muss sie revolutionär sein, muss brechen und weh tun, muss die Simultanität des Differenten, des Polaren — nach Däubler ein Zeitmerkmal! — hinstellen vielleicht bis zum Übermass, indem sie sich sogar Differenzen schafft, indem sie die Erfahrungsform kurz und klein schlägt.

Schon steigt aus Fülle und Selbstverantwortung die Synthese herauf, aus bekennerischem Expressionismus macht seelische Verhaltenheit einen klassischen Kompressionismus, der Spannungen nicht explodieren lässt, sondern sensibel harmonisiert.

*

Jedes Tun, jeder Gedanke hat Folgen, die es zu übersehen, zu überdenken gilt. Jede Tätigkeit ist in eine Unendlichkeit verkettet. Erlebnis auf allen Wegen. Herrisch-zufrieden, ein Gedachtes für das Letzte zu halten, ist menschlich, aber unvollkommen, naiv, verderblich. Es heisst im Gegenteil, immer zweiflerisch sich vor neue Aufgaben zu stellen, immer von neuem anzufangen.

Im Gegensatz zu Tat und Gedanke ist das Gefühl, das ganz an den Fühlenden gebunden ist, nur ihm gehört, von Forderungen frei. Es ist klar, dass Freiheit um so grösser ist, je mehr nicht nur Gefühl vorliegt, sondern auch die Forderungen von Tat und Gedanke befriedigt werden. Umfasst das Gefühl diese Forderungen und wird solche Vereinigung zu stärkstem Erleben und Leben und die Schale menschlichen Inhalts, so ist Demut mit Beherrschung verbunden. Das ist das spezifische Gefühl der Friedländerschen „Schöpferischen Indifferenz", ja vielleicht das Wesen tiefster Verinnerlichung, Laotses, Buddhas und Christi. Es ist ein Gefühl der Vollkommenheit und im Gegensatz zu Taten und Gedanken, die relativ sind, sind seine künstlerischen Übersetzungen absolut: die Kunst erlöst. Freilich darf die Kunst sich nicht freiwillig in andere Abhängigkeit (Konvention, Tendenz) als in die jenes Gefühls begeben; sie darf es aber unfreiwillig: die „Wahl der Konvention" ist keine Freiwilligkeit, sondern ein Müssen. Ironie, dass heutige Kunstwerke solch äusseren Gebundenseins und inneren Besessenseins von missverstehendem Publikum

genommen werden als lustige, extravagante Kunststücke. Niemals ist die Selbstverantwortung so gross gewesen; denn im Grunde ist das Gemeinsame dieser Zeit ihre Ungemeinsamkeit. Jeder Strebende ist auf sich selbst zurückgeführt, auf sein Instinkthaftestes. So erscheinen als einzige Kriterien für diese Kunst, deren Geheimnis wir im übrigen wie das aller Kunst nicht kennen, die Fragen,
ob jenes Verantwortungsgefühl dem Ich und der Zeit gegenüber vorhanden ist, und Grund und Mittel ist, um Ich und Zeit zuletzt wie Schlacken aus dem Metall des ewigen Kunstwerks auszuscheiden,
ob nicht etwa eine zu grosse Absolutheit der Forderungen an das Ich launische, nur experimentelle Wege führt, zu Werken nicht von erhabener Ungewöhnlickeit durch die Zusammenpressung selbstkritischen Erschauens in abgekürzte Formen, sondern von einer selbstbetrügerischen, willkürlichen Ungewöhnlichkeit.
Vermögen wir Miterlebende dies zu erkennen —?

⁂

Zeit und Persönlichkeit treffen sich im mystisch-exakten Reich der künstlichen Gesetze, Zuflucht der Empfindsamen und Bedenksamen, dem starken Künstler von selbstverständlicher, aber nicht von erster Bedeutung. Doch hat ein neues Studium der malerischen Mittel und Gesetze seinerseits zum neuen Studium des Raumes geführt. In der Architektur glänzt, noch als Traum, das Gesamtkunstwerk wieder auf; ein Teil der ausgestellten Bilder, besonders die Plastiken, fügen sich ein einem noch unwirklichen Baukunstwerk.

⁂

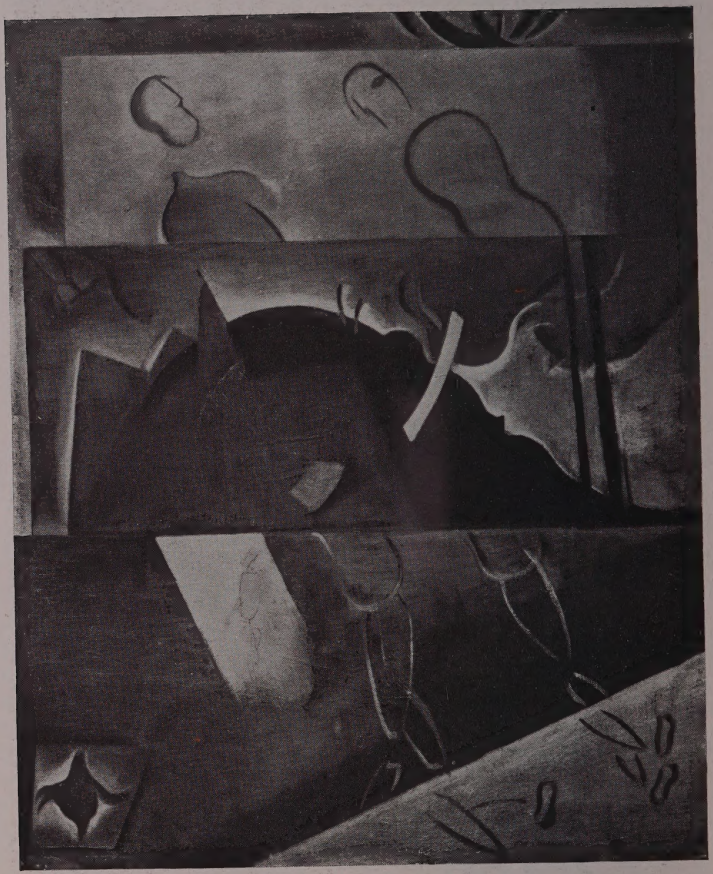
Im übrigen liess der Krieg das Bild des künstlerischen Lebens wie es war. Die Zerrissenheit der Kunst in einander wider-

strebende, hassende Teile blieb; ihre Wirkungen auf die Geniessenden, die immer noch Laien sind, blieben. Dem Hass und dem verachtenden Lächeln rufen wir entgegen: Liebet! Versuchet zu lieben! Kommet als Schauende ohne Erinnerung, als Seiende, nicht als Habende! Ihr merktet, dass die Welt von 1914 von zweifelhafter Güte war; nehmt an, wenn Ihr es überdenken müsst, dass diese Künstler diese falsche „Welt der Tatsachen" künstlich, deutlich symbolisch in Trümmer schlagen müssen, ehe und wenn sie aufbauen. Nehmt dies an, wenn das vermeintliche Chaos beängstigen will. Ihr fragt, ob dies Kunst ist? Lothar Schreyer: „Die Weltwende scheidet Mensch von Mensch, sie scheidet die Menschen, die behaupten zu wissen, was Liebe ist, von den Menschen, die Liebe haben. Sie scheidet die Menschen, die behaupten zu wissen, was Kunst ist, von den Menschen, die Kunst haben."

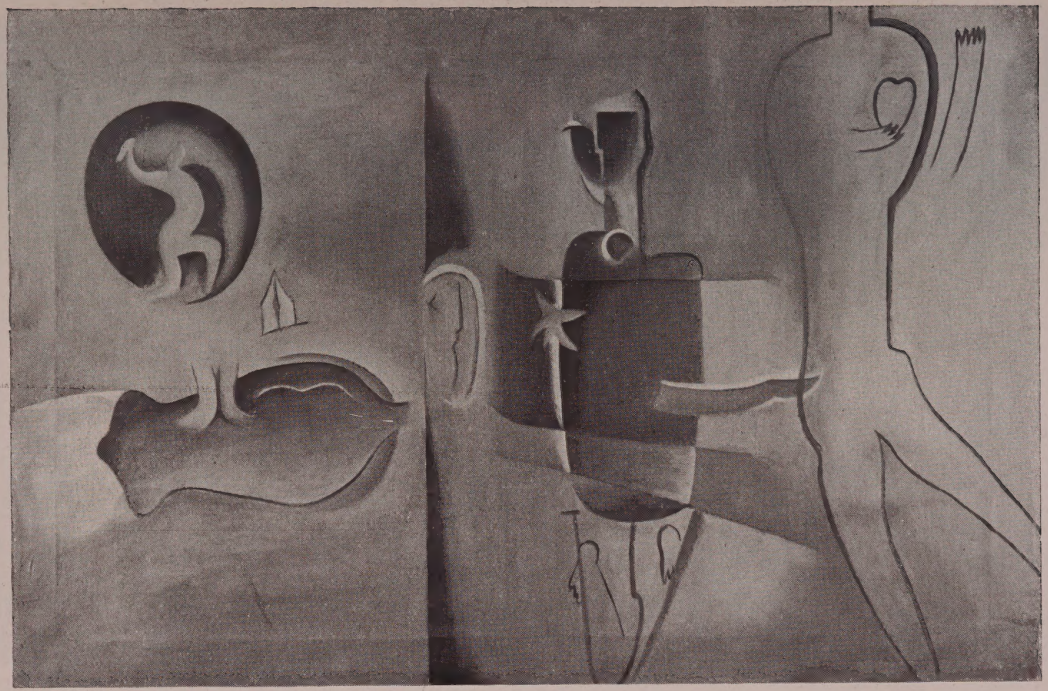
Stuttgart, den 28. September 1919.

RICHARD HERRE.

W. Baumeister 3. April



W. Baumeister — Bild mit undeutlicher Figur



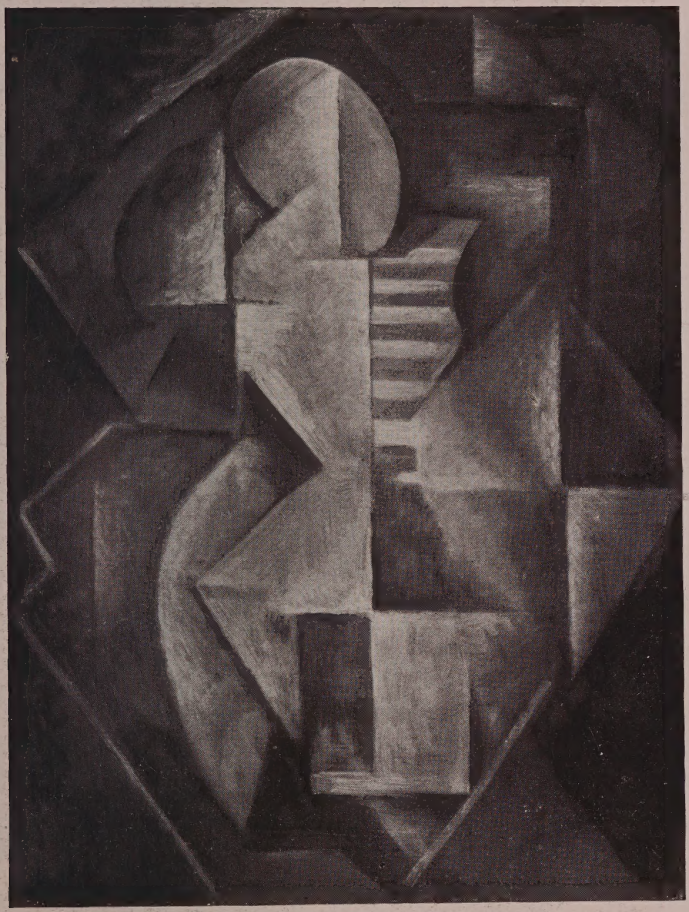
W. Baumeister

Bild mit knieender Figur

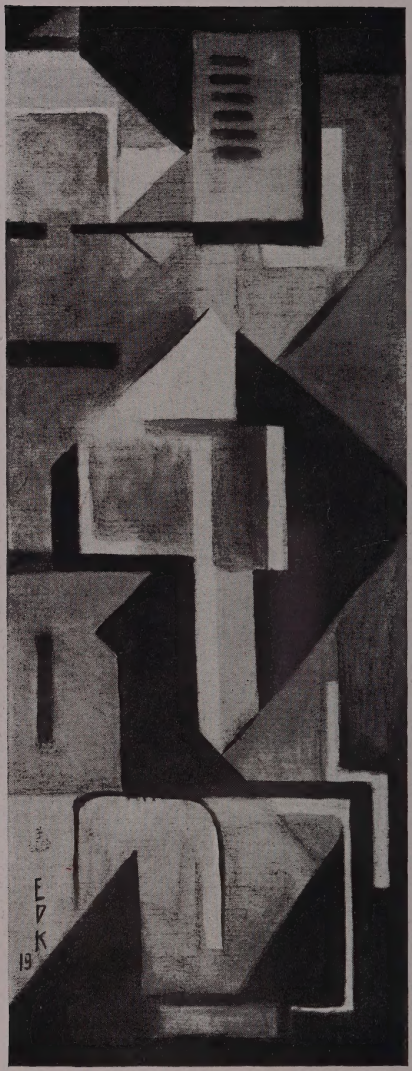
Gottfried Graf Schreitendes Liebespaar

Gottfried Graf Wiederkunft

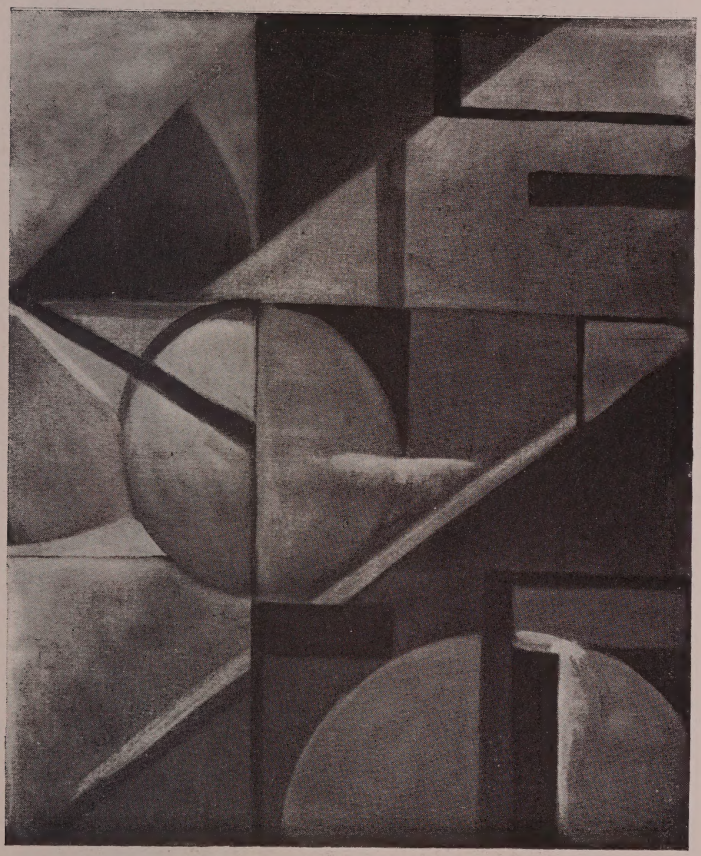
Gottfried Graf — In den Sphären



E. D. Kinzinger Bild 1919/10



E. D. Kinzinger Bild 1919/16

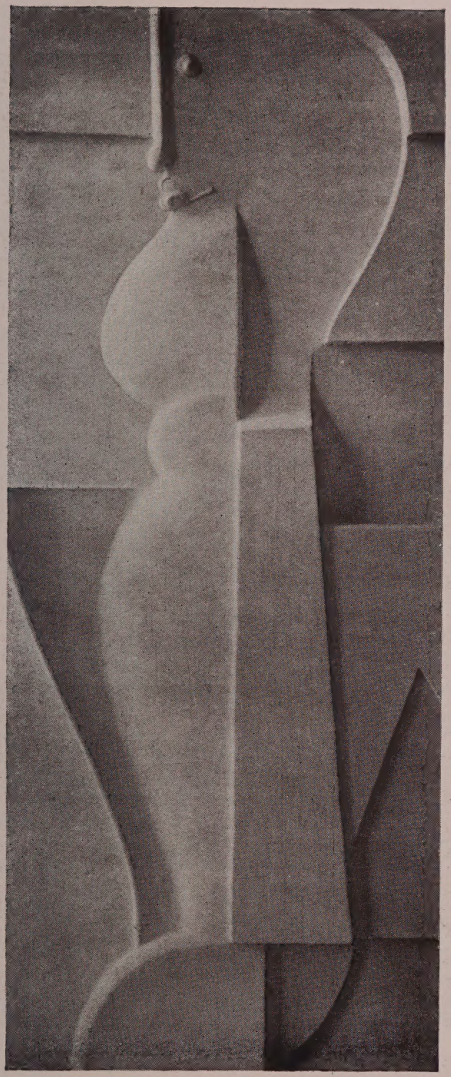


E. D. Kinzinger Bild 1919/18

Albert Müller Winter

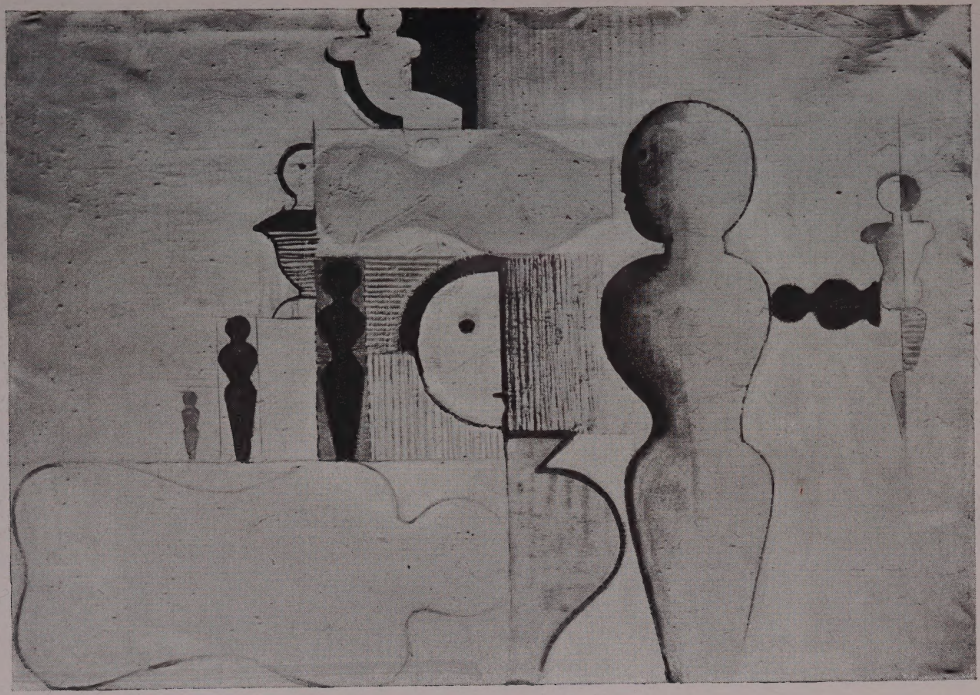
Albert Müller — Ferne Erinnerung

Albert Müller Kopf



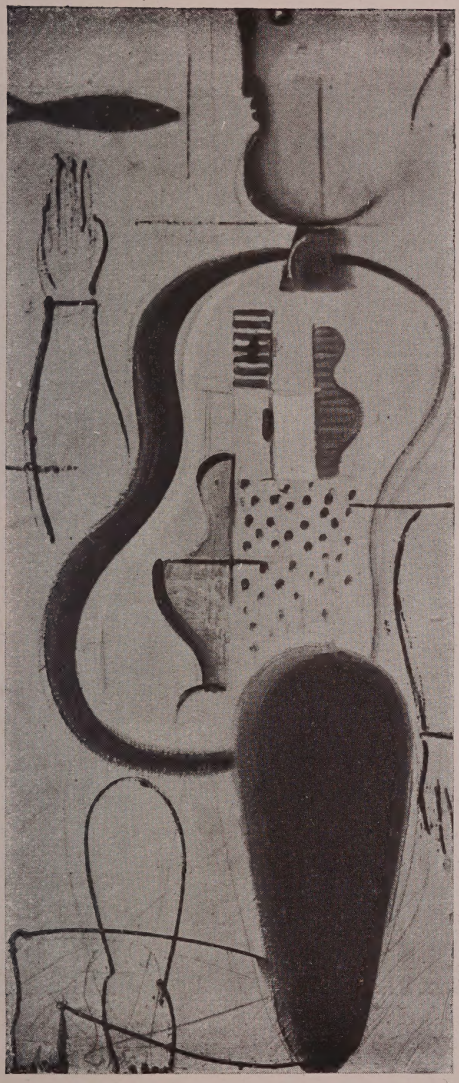
Oskar Schlemmer

Relief H

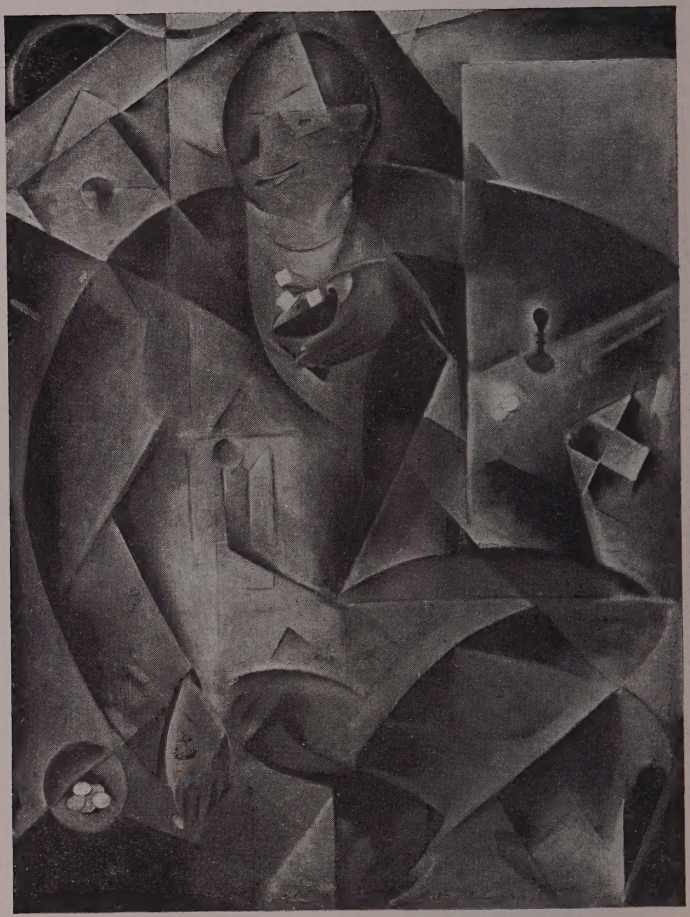


Oskar Schlemmer

Plan mit Figuren

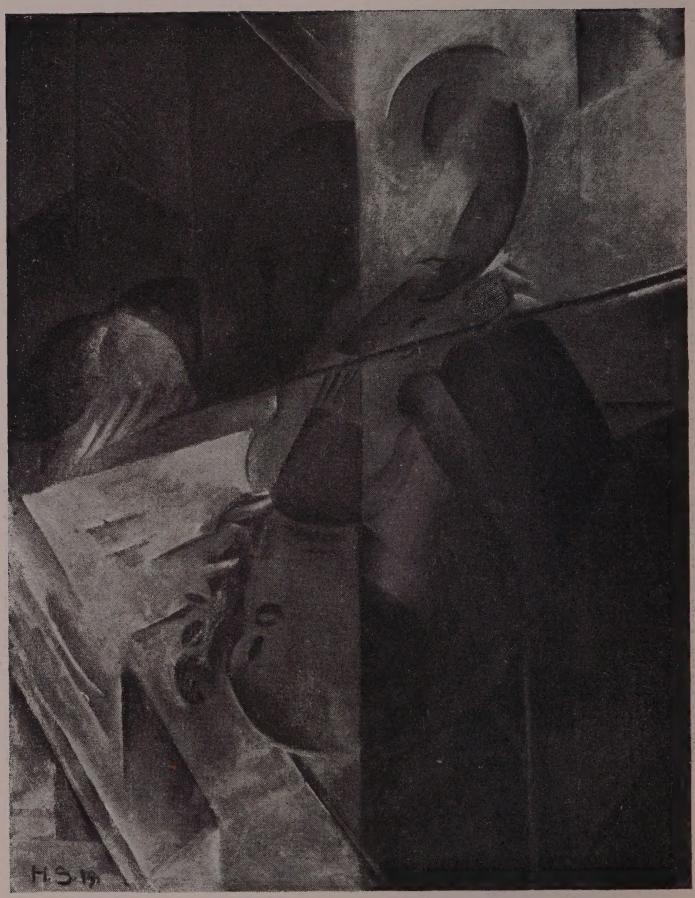


Oskar Schlemmer Mann mit Fisch



Hans Spiegel — Spieler

Hans Spiegel — Familie



Hans Spiegel Geiger

90-B26059

Im Selbstverlag der Üechtgruppe ist erschienen:

Mappe I der Üechtgruppe

mit 8 Originalzeichnungen und 4 Originalholzschnitten auf Bütten von W. Baumeister, G. Graf, E. D. Kinzinger, A. Müller, O. Schlemmer, H. Spiegel.

No. 1—12 Museumsausgabe mit Originaleinband der Künstler der Üechtgruppe. Preis 250 Mk.

No. 13—30 mit Titelholzschnitt von Gottfr. Graf. Preis 100 Mk.

Bestellungen zu richten an W. Baumeister, Atelier-gebäude, Untere Anlagen, Stuttgart.